

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 40 (1969)

Heft: 7

Rubrik: Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am 7. Juni konnte das Altersheim «Wäldli» (unser Bild) das Jubiläum des 100jährigen Bestehens feiern.

Höhe zwischen Strassburg und Colmar! Drei Teilnehmer aus dem Thurgau wollten jedoch Heidelberg nicht verlassen, ohne oben im Schloss gewesen zu sein. Herrlich war für sie dort oben der Morgen. Im Sonnenschein sahen sie Heidelberg:

«Heidelberg, du schöne,
Du Stadt an Ehren reich
am Neckar und am Rheine
kein' andre kommt Dir gleich».

Erst nach den prächtigen, unvergesslichen Eindrücken machten auch sie sich auf die Autobahn Richtung Strassburg, wo ihnen der Grenzübergang leider verwehrt wurde, weil sie nicht im Besitze des grünen Versicherungsscheines waren. So fuhren sie über Ofenbürg durch den Schwarzwald nach Schaffhausen, derweil der Hauptharst der Teilnehmer über die französische Grenze gelangt war, leider aber die Königsbürg nur bei Regen und Wind zu Gesicht bekam. Als weitere Sehenswürdigkeit lockte die Besichtigung des Isenheimer Altars in Colmar. Welch Glück, dass man trotz des etwas Spätkommens doch noch Einlass ins Museum erhalten konnte!

Es waren trotz meist schlechten Wetters zwei schöne, unvergessliche Tage, und wir danken den Organisatoren, dass diese Reise ermöglicht werden konnte.

H. Br.

Region Zürich

100 Jahre Stiftung Wäldli

Herr, lass unser Haus gegründet sein
auf deine Gnade ganz allein
und deine grosse Güte!

Das war keine Jubiläumsfeier gewöhnlicher Art im Kirchgemeindehaus Hottingen in Zürich! Im Zentrum sass als Hauptpersonen in froher Erwartung die weisshaarigen Bewohner des «Wäldli» und jene vom «Schulthess-von-Meiss-Stift». Sie dachten in Dankbarkeit an die Gründer des Werkes: Heinrich Schulthess-von-Meiss, seine Frau Berta und seine Schwester Anna Barbara. Zur Weihnacht 1868 hatten diese dem Diakonissenhaus Neumünster das «Wäldli» geschenkt, damit alten Leuten, auch den im Dienst des dortigen Werkes ergrauten, ein Ruheplätzchen geschaffen werde. Als die heutige Hausmutter, Schwester Elsbeth Monhart, auf der Bühne stand, um das Fest zu eröffnen, trat ihr eine verhüllte Gestalt entgegen und erklärte, das Fest könne nicht ohne sie beginnen. Sie wollte sich auch nicht mehr entfernen und nannte sich die «Erinnerung». Da legte sie den Schleier zurück und die Hausmutter erkannte in ihr die Schwester des Stiftes, überliess ihr die Fortführung der Feier und trat von der

Redaktionsschluss für die August-Nummer 20. Juli 1969

Bühne zurück. Da rief Frl. Barbara Schulthess mit kräftiger Stimme dem ersten Anstaltsgeistlichen, Herrn Pfr. Brenner, worauf auch dieser hinter dem Vorhang erschien, wo er aus goldenem Rahmen in würdiger Haltung auf die festliche Gemeinde blickte. Als er aber Frl. Barbara erkannte, trat er heraus und gleich gesellte sich die erste Hausmutter, Schwester Elisabeth Schaller, hinzu, die von 1869 bis 1881 das Heim betreute.

Mit den Erinnerungen erstand im Hintergrund auch das alte «Wäldli», und zu den bisherigen Geistern traten der damalige Gärtner Jakob Güttinger und als Vertreterin der weiblichen Hilfskräfte die urchige Magd Susanna Bünzli, worauf in langer, stiller Reihenfolge eine Hausmutter nach der andern ihr kleines, warmes Licht anzündete, wieder auslöschte und still verschwand:

Diakonisse Schwester Karoline Hiestand	1881—82
Diakonisse Schwester Elisabeth Bolliger	1882—88
Diakonisse Schwester Lisette Grob	1888—93
Diakonisse Schwester Anna Strobel	1893—04
Diakonisse Schwester Pauline Schneider	1904—12
Diakonisse Schwester Marie Weber	1912—24

Diakonisse Schwester Regine Stiefel 1924—26
Diakonisse Schwester Luise Bolli 1926—42

Diakonisse Schwester Kätherli Frischknecht 1942—53
Als dann das Haus auf der Bühne sich öffnete, traten die guten Geister in eine grosse Stube, gesellten sich zu den dort sitzenden alten Leuten und liessen frühere Erlebnisse neu erwachen. Bald trat auch die neue Zeit heran, und wir sahen, wie die ältere Generation sich gegen das Ungewohnte und Neue wehrte und sich schliesslich doch damit abfinden musste. Der Neubau, der in Erscheinung trat, zeigte uns, dass auch im Altersheim die Zeit nicht stille steht.

Dieses feine Spiel, in welchem viele wörtliche Zitate aus alten Briefen und Protokollen zu hören waren, wurde von Frau Hanni Ertini geschaffen und stand unter der Leitung von Herrn Ertini. Herr Stern mit dem Kirchenorchester Hottingen und den Töchtern vom Foyer Anni Hug als Festspielchor sorgten für einen festlichen Rahmen, und die ganze Versammlung stimmte mehrmals in den oben stehenden Vers ein, der bei jeder Wiederholung freudiger erklang.

Herr Pfr. Kurz, Präsident des Kirchenrates, des Diakoniewerkes Neumünster und des Stiftungsrates sprach im Anschluss an Psalm 100,5 von Gottes Güte und Freundlichkeit. Er erklärte, das Herrlichste und Schönste bei ihnen heisse: Helfen, Dienen. Für die Zukunft wünsche er dauernd den Geist der freudigen Dienstbereitschaft.

Dass er nicht leere Worte brachte, zeigte eine muntere Schar von jungen Mädchen und Burschen, die sich Aktion 7 nennt und zur Aufgabe macht, notleidenden und schwachen Menschen beizustehen. Heute hatten sie sich eingefunden, um die alten Leute und die Gäste zu bedienen.
F. B.

Delegiertenversammlung Pro Infirmis in Basel

In Basel traten am 28. Juni zum 50. Mal die Delegierten der schweizerischen Dachorganisation PRO INFIRMIS zusammen, um Jahresbericht und Rechnung 1968 abzunehmen und die turnusgemässen Neuwahlen des Vorstandes durchzuführen. Der seit 1960 amtierende Präsident, alt Bundesrichter Dr. iur. K. Schoch, Schleithelm, ist von seinem Amt zurückgetreten. Zum neuen Präsidenten von Pro Infirmis wurde mit grossem Applaus Bundesrat Dr. Nello Celio gewählt. Eine Reihe weiterer Persönlichkeiten, darunter auch drei Frauen, haben sich zur Verfügung gestellt, um die sieben aus Altersgründen oder beruflicher Ueberlastung demissionierenden Vorstandsmitglieder zu ersetzen. Gewählt wurden als Fachleute der Behindertenhilfe und der sozialen Arbeit: Dr. med. W. Bettschart, Kinderpsychiatrischer Dienst des Kantons Waadt, Lausanne; J. Blanc, ehemaliger Chef des Fürsorgeamtes der Stadt Freiburg; Frl. Dr. iur. H. Burkhard, Vorsteherin des Jugendamtes des Kantons Zürich; S. Humbert, Leiter des kantonalen Jugendamtes, Neuenburg; Dr. med. H. Klimm, Leiter des Kinderheims Sonnenhof, Arlesheim; HH Dr. A. M. Meier, Direktor des Kinderheims St. Joseph, Grenchen; Dr. med. J. Rey-Bellet, Chefarzt der psychiatrischen Klinik Malévoz, Monthey; Dr. med. R. Schweingruber,

Direktor der Klinik für Epileptische Bethesda, Tschugg; Pfr. H. Wintsch, Direktor des Kinderheims Schürmatt, Zetzwil; Dr. med. W. M. Zinn, leitender Arzt der med. Abteilung der Thermalbäder Bad Ragaz; als Parlamentarier: die Nationalräte Dr. iur. E. Akeret, Redaktor, Winterthur; Dr. phil. A. Müller, Luzern; Ch. Primborgne, Vorsteher der Christlich-Sozialen Krankenkasse, Sektion Genf; Oberrichter Prof. Dr. iur. L. Schürmann, Olten; Dr. phil. H. Wanner, Regierungsrat, Schaffhausen, sowie W. Zaugg, Stadtrat, Schaffhausen; ferner die folgenden weiteren Persönlichkeiten: Frau P. Bugnion-Secretan, Crans VD; Frau Dr. iur. V. Lüdi, Rechtsanwältin, Zürich; M. Schärer, Abteilungsleiter am Schweizer Fernsehen Zürich, Bäretswil. Zum neuen Rechnungsrevisor wurde H. Bartlome, Adjunkt beim Finanzinspektorat PTT, Zollikofen, bestellt. Ein weiteres wichtiges Traktandum bildete der Antrag des Vereins für Invalidenfürsorge Basel-Stadt, seine 1933 gegründete Fürsorgestelle in eine Beratungs- und Fürsorgestelle Pro Infirmis umzuwandeln. Als Pro Infirmis ab 1935 daran ging, eigene Fürsorgestellen für Behinderte zu errichten, unternahm sie dies nur in jenen Kantonen, in welchen noch keine Spezialstellen für Behinderte vorhanden waren. Mit der Invalidenfür-